



MASCHERODE AKTUELL

Sozialdemokratischer Bürgerbrief

März 84

Die Technische Betriebsberatung des Fernmeldeamtes Braunschweig hat feste Pläne, in denen sich die Medienpolitik von Postminister Schwarz-Schilling (genannt Black Penny) widerspiegelt. Mit Milliarden Summen soll unsere Republik verkabelt werden. Aufwand und Nutzen dieser Investitionspolitik scheinen selbst seinen Parteifreunden fragwürdig zu sein. Sie riefen deshalb den Bundesrechnungshof an, um die Ausgabenflut auf diesem Gebiet überprüfen zu lassen.

Von der Schaffung neuer Arbeitsplätze durch die Verkabelung redet gar keiner mehr, weil sie so gering ist. Doch gibt es Streit darüber, ob die Verlegung von teuren Kupferkabeln noch zeitgemäß ist, weil schon in einigen Jahren Glasfasern zur Verfügung stehen werden, die mit der Informationsübertragung durch Licht ein

Bericht von betroffenen Mascherodern im Innenteil:

Hat das Kabelzeitalter auch in Mascherode begonnen?

DIE KABEL KOMMEN !!?

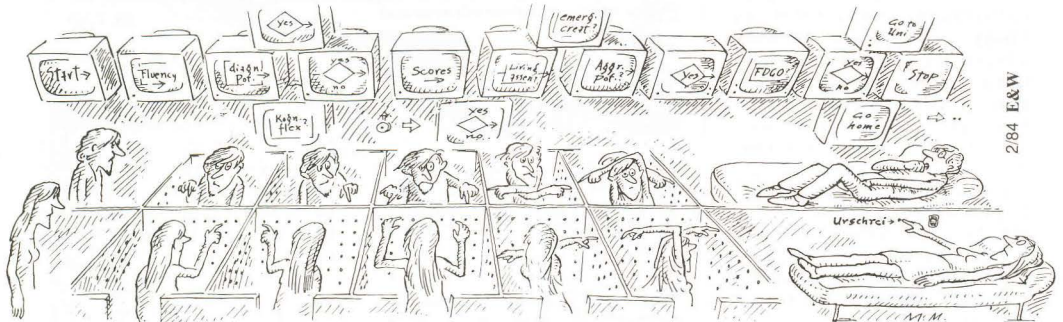


Vielfaches von dem leisten können, was mit Kupfer möglich ist.

Kupfer heute oder vielleicht Glas morgen oder auch nichts von beidem? Diese Frage werden in nächster Zeit viele Mascheroder für sich beantworten müssen, denn nach dem Breitbandausbauplan der Braunschweiger Postler ist die Verkabelung unseres Ortes mit Ausnahme von Jägersruh und des Rautheimer Winkels für 1984 vorgesehen. Neben der medienpolitischen

und technologischen Überlegung muß jeder auch seine ganz private finanzielle Entscheidung treffen. Schließlich kann es die neue Lebensqualität nicht umsonst geben.

Die Mascheroder SPD hat eine **Bürgerversammlung** geplant, um mit Fachleuten und Politikern das Für und Wider der Verkabelung zu diskutieren. Es wird von der Entscheidung der Bürger abhängen, ob sich das Verlegen der Kabel in Mascherode lohnt.



284 E&W

Zeichnung: Marie Marcks

An Verkürzung der Arbeitszeit führt kein Weg vorbei!

DAUERARBEITSLOSIGKEIT ODER ARBEITSZEITVERKÜRZUNG REIZTHEMA 35 STUNDEN WOCHE

Arbeitgeber und Unternehmer und die konservativen Politiker verteufeln die Forderung nach kürzeren Arbeitszeiten bei jeder Gelegenheit. Seit über 100 Jahren hört man immer dieselben Argumente:

- Eine Verkürzung der Arbeitszeit koste zuviel
 - sie ruiniere so die deutsche Wirtschaft
 - nur wirtschaftliches Wachstum könne die Massenarbeitslosigkeit beseitigen
- Was ist von derartigen Behauptungen zu halten?

Die Konservativen sagen

35 - Stunden - Woche wird zu teuer?

Wenn ein Betrieb die Wochenarbeitszeit von 40 auf 35 Stunden verkürzt, die Beschäftigten den gleichen Wochenlohn behalten, d.h. vollen Lohnausgleich bekommen und pro Zeiteinheit nicht mehr als vorher leisten, müßte der Betrieb rein rechnerisch rund 14,3% mehr Arbeitskräfte beschäftigen um seine Produktion zu erhalten. Die Personalkosten würden um 14,3% steigen. Das ist allerdings unrealistisch. Durch weitere Rationalisierung, die ohnehin auf längere Sicht vorgenommen worden wäre, würden von Betrieb zu Betrieb verschieden aber im Schnitt etwa 50% des Beschäftigungseffektes weggenommen. Tatsächlich steigen also in unserem Beispiel die Personalkosten um 7%. Doch Personalkosten sind nur ein Teil der Gesamtausgaben eines Betriebes. Die Steigerung der Gesamtausgaben ist also wesentlich geringer als die der Lohnkosten. Sie dürfte im Schnitt bei etwa

2% liegen. Durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze werden auf der anderen Seite die öffentlichen Aufwendungen verringert. Wenn Arbeitslose wieder Arbeit finden, sinken die Ausgaben des Staates für Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe u.ä.. Die Einnahmen dagegen erhöhen sich durch Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge. 1983 kostete die Arbeitslosigkeit den Staat rund 55 Milliarden Mark an Ausgaben und Einnahmeausfällen. Würde die 35 Stunden Woche überall eingeführt, könnten die öffentlichen Haushalte um rund 24 Milliarden Mark entlastet werden.

denen mit dem höchsten Stundenlohn. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit von Produkten ist nicht die Frage, wieviel Lohn jemand pro Stunde erhält, sondern wieviel er pro Produktionseinheit bekommt. In einer Stunde wird bei uns nämlich nicht nur mehr verdient, sondern auch mehr produziert als in den meisten anderen Industrieländern. Wir sind nach wie vor eins der erfolgreichsten Exportländer und haben von allen Industrieländern in den letzten 10 Jahren den geringsten Anstieg der Lohn-



„Wie schon unser Großvater selig immer sagte ...“

1/84 E&W

Die Konservativen sagen

35-Stunden-Woche gefährdet die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft?

Auf den ersten Blick scheinen die Statistiken ihnen recht zu geben. In der Tat gehören die Arbeitnehmer in der Bundesrepublik schon zu

stückkosten gehabt. Dadurch hat sich unsere Wettbewerbsfähigkeit noch verbessert. Eine Verteuerung der Arbeitszeit schadet der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Produkte nicht.

Die Konservativen sagen

Nur Wirtschaftswachstum baut die Massenarbeitslosigkeit ab?

Wer allein durch Wirtschaftswachstum die Arbeitslosigkeit beseitigen wollte, müßte ungeheure zusätzliche Gütermengen produzieren, die sich weder in der Bundesrepublik noch auf dem Weltmarkt absetzen ließen. Darüber hinaus würden Rohstoffe verschwendet und die Umwelt weiter belastet. Im übrigen würde selbst bei einem Wachstum von 2 - 2,5% (was zur Zeit noch utopisch hoch erscheint) die Arbeitslosenzahl im Jahr 1990 die 4 Millionen-Marke erreichen. Um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen muß die Arbeitszeit für alle verkürzt werden. 2,5 Millionen erleiden bereits die unenschlichste der Arbeitszeitverkürzungen, nämlich die auf Null Wochenstunden. Hier muß unbedingt ein Ausgleich geschaffen werden, um die vorhandene Arbeit auf alle Arbeitswilligen und Arbeitsfähigen zu verteilen. Die Verkürzung der Wochenarbeitszeit ist das wirksamste Mittel. Sie muß durchgesetzt werden auch gegen alle konservativen Kräfte, die sich offenbar bereits mit der Massenarbeitslosigkeit abgefunden haben, oder denen sie ins wirtschaftspolitische Konzept paßt.

Kurz gesagt

Arbeitszeitverkürzung schafft und sichert Arbeitsplätze

Die 35-Stunden-Woche (bei einer schrittweisen Einführung in fünf Jahren) bringt nach vorsichtigen Schätzungen wissenschaftlicher Institute mindestens 0,9 bis 1,3 Millionen Arbeitsplätze. Die Vorruhestandsregelung nach dem Vorschlag von SPD und Gewerkschaften betrafe etwa 900.000 ältere Arbeitnehmer. Etwa die Hälfte dürfte von dem Angebot Gebrauch machen und somit ihre Arbeitsplätze jungen Menschen überlassen.

Arbeitszeitverkürzung ist die Voraussetzung für humanere Arbeit und mehr Mitbestimmung

Stress und Gesundheitsgefährdung steigen an vielen Arbeitsplätzen, nicht zuletzt wegen der neuen Technologien. Deshalb sind kürzere Tagesarbeitszeit, mehr Pausen, mehr Zeit für Mitbestimmung und betriebliche Weiterbildung nötig. Und das ist machbar, wenn mehr Arbeit von Maschinen übernommen wird.

Arbeitszeitverkürzung bringt mehr freie Zeit

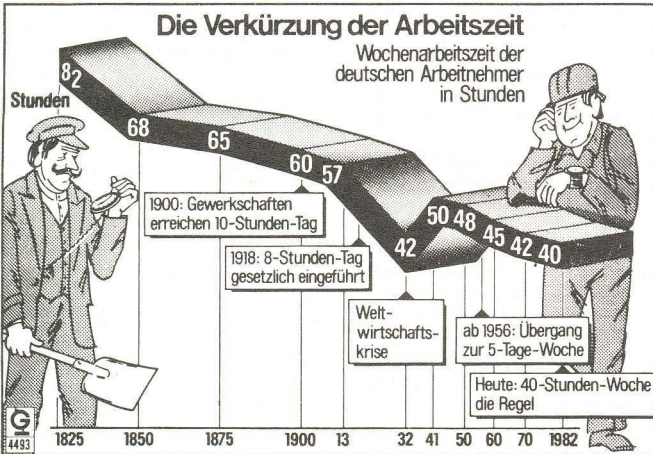
Auch das ist wünschenswert. Es ist eine erbärmliche Unterstellung der Konservativen, mehr Freizeit führe zu mehr Bier und mehr Fernsehen. Wir können mehr Freizeit nutzen: Sie ist mehr Zeit für die Familie, für Arbeitsteilung im Haushalt und bei der Kindererziehung, für Kultur und Bildung, für bessere menschliche Beziehungen.

Maschinen ersetzen Menschen - darum kürzere Arbeitszeit.

Es besteht kein Grund zur Angst vor einer Zukunft, in der Maschinen mehr Arbeit übernehmen und die Menschen mehr Zeit haben für Aufgaben, die wir den Maschinen nicht überlassen wollen. Wir alle sind aufgerufen, uns zu überlegen, wie die Zukunft mit weniger Erwerbsarbeit und größerer Freizeit sinnvoll gestaltet werden kann.

Die SPD am Ort

Ein volles (Wahl-)Programm auf der Jahreshauptversammlung der Sozialdemokraten Mascherodes am 26. Januar 1984. Nachdem **Dieter Pilzecker** die Sitzung eröffnet und von der Ehrung der alten Parteimitglieder am 26. 11. 1983 im Grünen Jäger berichtet hatte, bei der auch **Georg Sandvoß** für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurde, hielt er eine Laudatio für **Fritz Heidelberg** aufgrund dessen 25jähriger Parteizugehörigkeit. Er schildert Fritz's große Verdienste um den Ortsverein und das Dorf Mascherode, seine vielen Aktionen mit großer Resonanz und auch die Einrichtung von **ma**. Das vergangene Jahr hatte viele beachtenswerte Ereignisse: Arbeit an "Mascherode Aktuell", den Beitritt des Ratsmitgliedes **Achim Rüter** in den Ortsverein, den Hickhack um die Altentagesstätte und die Neugestaltung des Kirchplatzes. Vor vollem Haus, es waren viele Mitglieder der Einladung gefolgt, berichtete **Achim Rüter** über die neue Straßenausbauesatzung und **Axel Bähge** über den Fuß- und Radweg nach Stöckheim. Es folgte der optimistische Kassenbericht des Kassierers **Horst Schultze**. Darauf entlastet die Versammlung einstimmig den Kassierer und den Vorstand. Dann begannen die Wahlen. **Dieter Pilzecker** wird auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig zum OV-Vorsitzenden gewählt, zum stellv. Vors. und Kassierer **Horst Schultze**, stellv. Kassierer **Gerd Sesing**, Schriftführer **Axel Bähge**, Beisitzende **Walter Herzig**, **Achim Rüter**, **Fritz Heidelberg** und **Gabi Burgermeister**. Bildungsobmann blieb **Jürgen Beckmann**. Alles in allem, ein sehr arbeits- oder wahlreicher Abend, der nach Abschluß der Tagesordnung auch in seinem geselligen Teil ein Erfolg war.



Jeder dieser Schritte müßte erkämpft werden. Durch Gewerkschaften und SPD.



Hallo Nachbarn,
ich habe wirklich nicht wenig gestaunt, als ich am Montag nach der großen Prunksitzung unserer MKG immer noch recht wohlgelaunt ob der durchtanzten, durchzechten, sehr fröhlichen Nacht in die Zeitung schaute. Ohweh, da habe ich mich ja ganz zu unrecht amüsiert - um nicht zu sagen "sawohl gefühlt". Wenn ich der Kritik Glauben schenken darf, dann habe ich mich dort auf der Prunksitzung gar nicht wohl gefühlt haben dürfen. Ja, es ist schon eine recht feine Sache, mit der Kritik. Soweit man über keine eigene Urteilsfähigkeit verfügt, kann man ja seine Meinung aus der Presse holen. Dort steht dann schon, ob es uns gefallen hat oder nicht. Wie es auch sei, Nachbarn, ich kann mich dieser Presseauffassung nicht anschließen. Warum nicht?! Nun denn, Nachbarn, seit acht Jahren wohne ich in Mascherode und fühle mich hier sehr heimisch. Seither habe ich noch keine Prunksitzung der MKG versäumt. Dafür gibt es gleich mehrere Gründe. Zum einen ist es die völlig ungekünstelte Atmosphäre die der Veranstaltung. Hennes Mertens ist da oben nicht weit weg, sondern Nachbar unter Nachbarn. Sicherlich wird vorher viel geübt, trotzdem bleibt alles recht herzlich - einfach aus Spaß an der Sache. Alles lebt aus der Spontanität. Herrlich dieser unverfälschte Humor. Weiter, weil da auch Deftiges zu hören war - einfache humo-

rige Hausmannskost, keine literarischen Höhenflüge - es ist eben volkstümlich. Diese "dicken Schoten aus der Provinz" kommen an. Wir sind eben, obwohl vor nunmehr zehn Jahren die Eingemeindung nach Braunschweig erfolgte, immer noch nicht verstädtert und Jünger des deftigen Humors.

Man muß ihn anfassen können, um ihn zu genießen. Er mag nicht jedermanns Sache sein, doch ist dies ja seit längerem bekannt. Wer schon vorher weiß, daß ihm der Abend nicht gefällt, kann sich ja anderweitig amüsieren. Vielleicht bei einer feinsinnigen Unterhaltung mit dem Oberbürgermeister der Stadt. Immerhin war sich der OB nicht zu schade, diese Veranstaltung durch seinen Beitrag zu würdigen. Beim Karneval - dazu ist er da - kann jeder mit dem anderen abrechnen. Dies ist das Vorrecht der/des Narren. Herr Scupin tat dieses auch. Es hätte ihm allerdings besser angestanden, die gleiche Rede nicht noch ein drittes Mal zu halten. Etwas Neues muß schon anklängen. Mascheroder sind da ein wenig aufgeweckter. Gleich viel, seine Rede hatte Esprit. Schaut man nach Bonn, dann kann man dies nicht von allen CDU-Politikern behaupten. Der Oberbürgermeister war jedoch nicht der einzige "Aktive" des Abends. Zu groß ist die Zahl aller Mitwirkenden ob auf oder hinter der Bühne, um jeden einzeln zu würdigen. Doch zwei Beiträge ragten heraus. "Aloisia und Alma vom Lande", Britta Jeschke und Susanne Knoblauch gaben ihr Debüt und hielten im wahrsten Sinne des Wortes voll mit. Gleichfalls waren auch die Coffee-Sisters erstmalig und erfolgreich dabei. Sie lösten die Tatter-Girls ab, die ihre Truppe nach der Saison 82/83 auflösten. Schade übrigens, ich weine ihnen noch rasch eine Träne nach. Allerdings, der Abend hat gelehrt, um den Nachwuchs braucht der MKG nicht bange zu sein. Ja Nachbarn, das war's

was ich der offiziellen Kritik entgegnen hätte. Dabei möchte ich doch eine Bitte äußern: Laßt die Reklame außen vor! So gut war der "Prinzensud" nun auch wieder nicht, um ihm auf diese Art den Hof machen zu müssen. Ansonsten an Hennes Mertens, den Elferrat und die Aktiven die herzliche Bitte: Nur weiter so! Ich hoffe, Frau Blankensee hat noch nicht alle Karten verkauft, damit ich an der Prunksitzung 85 wieder teilnehmen kann. Helau! JÜBE

Termine der nächsten Bezirksratssitzungen:

Donnerstag, den 22. März, 19 Uhr
Donnerstag, den 3. Mai, 19 Uhr
Donnerstag, den 7. Juni, 19 Uhr
Donnerstag, den 12. Juli, 19 Uhr
Jeweils in der Altentagesstätte
mit anschließender Bürger-
fragestunde

Straßenbaubaubeitragsatzung

Über Jahre hinweg hat die Bezirksregierung von der Stadt gefordert, diese Satzung in Kraft treten zu lassen, um alle Einnahmequellen für den Haushalt auszunutzen. Lange hat sich der Rat geweigert, bis er sich widerstrebend der Verwaltung fügen mußte. So erhebt nun die Stadt bei Straßenbaumaßnahmen Beiträge von den Eigentümern der anliegenden Grundstücke. Bezahlt werden muß nur für die Grunderneuerung oder Erweiterung vorhandener Straßen und Wege, nicht für Deckenreparaturen. Der Anteil, den die Stadt bei solchen Maßnahmen übernimmt, richtet sich nach der Bedeutung, die die Straße für die Allgemeinheit hat: z.B. bei Durchgangsstraßen 70%, für Wohnstraßen 25%. Den Rest müssen die Anlieger anteilig bezogen auf die Nutzungsfläche des Grundstückes berapen. So müssen die Hausbesitzer an der Rethemeyerstraße voraussichtlich zwischen 2.000 DM und 13.000 DM bezahlen.

KABEL

Das Kabelzeitalter hat begonnen! Auch in Mascherode? (Aus der Sicht Betroffener)

Am 24. Oktober 1983 wurde für den Braunschweiger Bezirk zuständige Oberpostarat von seiner Dienststelle zur Unterzeichnung des Gesellschaftsvertrages mit der 'Kabelcom' aufgefordert. Er unterschrieb in Gegenwart von Pressevertretern, obwohl bekannt war, daß er den Vertrag an diesem Tage zum ersten Mal sah.

Kurz darauf beschloß der Rat der Stadt Braunschweig (gegen die Stimmen der SPD und der Grünen) dieser Gesellschaft mit einem Anteil von 29.300 DM beizutreten, der dem Nachtragshaushalt entnommen werden sollte. Auch die Ratsherren hatten sich mangels Vertragsunterlagen vorher nicht informieren können, was in der Sitzung auch bemängelt wurde (BZ vom 2.12.83).

Braunschweig gehört zu den vier Städten in der Bundesrepublik, die bis 1986 vollständig verkabelt werden sollen. Überall werden die Straßen aufgerissen und mit öffentlichen Geldern (Steuern, 'Kabelgroschen' der Rundfunk- und Fernsehteilnehmer und Postmittel) Leerrohre und Kupferkabel verlegt. (Unser uneigennützigster Postminister hat seine privaten Anteile an einer Kupferkabelfirma gerade erst der Computerfirma Nixdorf übertragen.)

In mehreren Braunschweiger Stadtteilen wurden in den letzten Jahren Kabelinseln geschaffen, die im Endstadium durch Glasfaserkabel miteinander verbunden werden. Im Mascheroder Neubaugebiet Schafkamp, Pfarrkamp, Mühlenstieg und Hasengarten

existiert eine solche 'Kabelinsel' in Form einer Gemeinschaftsantennenanlage, für die die Verträge am 7. 11. 83 (unmittelbar nach der Gründung der 'Kabelcom') von der Betreiberfirma Siemens bestätigt wurden. Um die zögernden Anlieger zur Unterschrift unter diesen Vertrag zu bewegen, wandte Siemens folgendes Verfahren an: Die bestehende Antennenanlage wurde von der von Siemens beauftragten Firma nur so unzureichend gewartet, daß in einigen Haushalten kaum ein Fernsehempfang möglich war. Für die 'Modernisierung' (so wird die Verkabelung bezeichnet) wurden Einverständniserklärungen eingeholt, wobei die Bedingungen erst nach Zustimmung des Teilnehmers offengelegt werden sollten. Der Entzug der Postgenehmigung für die Antennenanlage wurde zum 31. 10. 1982 angedroht, obwohl nicht sicher ist, daß vorher überhaupt eine erteilt worden war. 'Wohlmeinende' Nachbarn schrieben Briefe und gingen von Haus zu Haus. Sie appellierten an den Gemeinschaftssinn, warnten vor verschandelnden Einzelantennen und daraus möglicherweise resultierenden Streitigkeiten. In das Gasthaus "Zum Eichenwald" wurde eine Bürgerversammlung einberufen, auf der Herr Drücker für die Firma Siemens und Herr Adler für das örtliche Elektrowerkzeughandwerk und als Subunternehmer von Siemens auftraten. Auch sie versuchten die Anlieger von den Vorteilen der 'Modernisierung' zu überzeugen. Auch die 'großartigen' Möglichkeiten des geplanten Kabel- und Satellitenfernsehens sollten Zögernde beachten. Über die zu erwartenden extrem hohen Kosten und andere negative



Folgen dieser neuen Kommunikationstechnologie ließ man die erhofften Anschlussnehmer im Unklaren. Damit später keiner Schwierigkeiten machen kann, wurden die Eigentümeranteile mit Vertragsabschluß der Firma Siemens kostenlos übereignet, die auch die Rechte für alle Kabelarbeiten an Häusern und Grundstücken erhält. Schriftliche Anfragen über die Zukunft der Anlage beantwortet Siemens nicht. Die Geheimniskrämerei scheint Geschäftsprinzip zu sein. Sie gilt für alle Beteiligten ob Oberpostärte, Ratsherren, Anschlussnehmer oder interessierte Bürger. Deshalb wissen auch nur Eingeweihte, wer eigentlich Teilhaber an der Kabelcom ist, denn viele Firmen tarnen sich mit den Namen neu gegründeter Tochterfirmen. Eine Vermutung wird allerdings immer lauter geäußert: Die Leute im Neubaugebiet sind verschaukelt worden. Es ging gar nicht um die Modernisierung, es gibt auch nicht mehr Programme als vorher. Siemens wollte nur aus dem alten Wartungsvertrag und die Vertragsmuffel listig dazu bringen, mit dem neuen Vertrag für die Kosten der Anlage aufzukommen. Viele Anlieger haben dieses Vorgehen nicht für möglich gehalten und werden nun zum zweiten Mal zur Kasse gebeten für Reperaturen, die nach dem alten Vertrag Siemens hätte bezahlen müssen.

Renate Wußing

Jägertischbuche vom Sturm entwurzelt

Am 14. Januar 1984 hat der Sturm die Buche umgeweht; sie gibt es nun nicht mehr. Als der Ortsrat von Mascherode am 16. September 1976 für das Neubaugebiet im Rautheimer Winkel Straßennamen benennen mußte, wurden vornehmlich Flurnamen der näheren Umgebung vorgeschlagen. Unter anderem auch die Bezeichnung **Zum Jägertisch**: Am östlichen Rande des Rautheimer Waldes, zwischen dem ehemaligen Steinbruch (heute Aschenkuhle) und der soge-

nannten Rehtränke (Auslauf der Landwehr) stand eine mächtige Buche. Unter ihrem schützenden Laubdach hatten die Rautheimer Jäger einen Tisch und eine Bank aufgestellt. Hier trafen sie sich, wenn es zur Jagd ging und sicher auch zu manch gemütlicher Runde.

Den Tisch und die Bank gibt es schon lange nicht mehr, so wird nun unsere kleine Gasse "Zum Jägertisch" den Namen dieses schönen Treffpunktes allein in ferne Zukunft tragen. **HorstHabekost**

Aus dem Rautheimer Archiv



MKG bei der ARD

Am Samstag, dem 12. Februar um 15 Uhr war es soweit: Mascherode war wieder einmal im Fernsehen. Die Mascheroder Karneval-Gesellschaft "Rot-Weiß" (MKG) hatte zusammen mit den anderen beiden Karneval-Vereinen aus Braunschweig ihren großen Auftritt bei einer ARD-Fernsehshow, die live aus der Braunschweiger Stadthalle gesendet wurde. Die Karnevalisten bildeten den stummen Rahmen für eine flotte Unterhaltungssendung, bei der eine Reihe von Gewinnern der Fernsehlotterie "Ein Platz

an der Sonne" bekanntgegeben wurden. Keine Sonne sah die MKG bei einem kritischen Kommentar in der BZ über ihren Büttabend, der eine Woche später an gleicher Stelle stattfand. Einige bei der MKG schon traditionelle Entgleisungen in der Bütt hatten zu recht den Zorn des Berichterstatters erregt. Wir meinen, die MKG sollte nun nicht mit der Presse schmollen, sondern in sich gehen und beim nächsten Mal auf Zoten und Geschmacklosigkeiten verzichten. Wir meinen weiter, die MKG sollte sich vielleicht einmal

Aus unserem Ort

"Parteispenden-Affäre" in Mascherode

Alle Welt spricht vom Bonner Flick-Lambsdorf-Skandal; gibt es etwa ähnliches auch in Mascherode? Nein - natürlich nicht, aber es gibt eine kleine immer wiederkehrende "Spenden-Affäre", die es wert ist, einmal erzählt zu werden. Immer wenn der SPD-Ortsverein in Mascherode einmal auf die Straße geht (z.B. bei Informationsständen oder ähnlichen Aktionen) und von Oma K. (über 90) gesehen wird, kommt es zu einer freudigen Begrüßung. "Da seid ihr ja wieder mal!" oder "Gut, daß es Euch noch gibt!" sind dann in etwa ihre Worte und "Wartet mal, ich komme gleich wieder." sagt's, kommt zurück und spendet den Sozialdemokraten einen 10-Markschein von ihrem gewiß nicht üppigen Einkommen. Eine Zurückweisung des Geldes würde sie beleidigen. Der SPD-Ortsverein nimmt es und verspricht ihr, sich weiterhin für die einzusetzen, die keine Lobby haben und die es seit der "Wende" in Bonn von allen Seiten trifft. Übrigens, Parteiarbeit ist ohne Geld nicht machbar. Die SPD finanziert ihre Arbeit in erster Linie aus den Mitgliedsbeiträgen. Auch Mascherode Aktuell wird hiervon bezahlt. Sie können mit einem kleinen Betrag helfen, daß das weitere Erscheinen unseres Blattes gesichert wird. Hier unsere Kontonummer: SPD-Ortsverein Konto-Nr.:3444 400 Spar- und Darlehenskasse Salzdahlum Quittungen werden ausgestellt.

wieder auf ihren Heimatort besinnen und in Mascherode auftreten, damit sie sich nicht nur "um Mascherode" sondern auch in Mascherode "verdient macht".

Alfred Grieb - ein Mascheroder

Sozialdemokrat



Maschero'e in'n fuffziger Jahr'n !

Wenn ik an use Dorp so denke,
wie et in'n fuffziger Jahr'n war,
kaine Waterleitung, kaine Tränke,
un dä Brunnens war'n ok so rar.

Twai Bäckers war'n hier am Orte,
hat sik for beide ok rentiert,
man buk hier Brot, man buk hier Torte,
hüte ward alles importiert.

Dä Straten war'n alle nich gut,
man versank so oft im Matsche,
an'ne Sieten wuss hoch Brennettelkrut,
man satt öfter in'ne Patsche.

Als wir am 27. Januar zu seinem 80. Geburtstag kamen, trafen wir einen Jubilar an, der trotz ausgiebiger Feier am Geburtstagmorgen uns noch mehrere Stunden mit Geschichten aus seinem Leben, kleinen Gedichten und Liedern erfreute. **Alfred Grieb**, Alter Rautheimer Weg 5, hat viel erlebt in seinem beruflichen und politischen Leben. Die Eigenwilligkeit seines geraden Charakters hat ihm dies mitunter besonders schwer gemacht.

Nach seiner Schulzeit hat Alfred Grieb Former gelernt. Dieser Beruf forderte damals enorme körperliche Anstrengung, weil es für das Hantieren mit den Formen für Grauguß und später auch Stahlguß nur wenig mechanische Hilfen gab. Wegen seiner hervorragenden Arbeit traute man ihm bald mehr zu, und er durfte Formen erstellen, in denen über 100 Kerne Hohlräume halten sollten und die eine glühende Flüssigkeit von 20 Tonnen Material aufnahmen.

Mit 64 Jahren, davon 38 Jahre Arbeit bei der MIAG, mußte Alfred Grieb vorzeitig

in den Ruhestand gehen und hatte nur einen Wunsch: Er wollte noch ein Jahr die schöne Mascheroder Waldluft genießen. Daraus sind nun ein paar Jahre mehr geworden, und er geht noch heute täglich seine fast zweistündige Runde durch das Rautheimer und Mascheroder Holz.

Alfred Grieb wuchs in einer sozialistischen Familie in Warberg am Elm auf. Sein Vater war Vorsitzender der örtlichen USPD, die der Sohn Alfred bereits mit 16 Jahren beiratet und die Funktion des Unterkassierers übernahm. Sein politisches Engagement, das er dann nach der Parteienvereinigung in der SPD an seinem Heimatort gezeigt hatte, wurde ihm schließlich zum Verhängnis, nachdem die Nazis an die Macht gekommen waren. Nach vorbereiteten Listen holten sie ihn und seine Sinnungsgenossen vom Arbeitsplatz im Betrieb weg. Darauf war er schon vorbereitet, denn zu Hause hatte man bereits seine beiden Brüder solange verprügelt, bis der jüngere von ihnen das Versteck der Parteibü-

cher und der schwarz-rot-goldenen Fahne verraten hatte.

Im Lastwagen wurden sie, wie viele Braunschweiger Sozialdemokraten und Kommunisten, in das AOK-Gebäude gefahren. Dort begann ein dreiwöchiges Martyrium, das er wegen seiner Standhaftigkeit und "Uneinsichtigkeit" auch mit dem Tode hätte enden können. Schließlich kam er noch mit 7 Wochen Gefängnisstrafe im Renneberg davon.

Ein zweites Mal hätte es ihn fast wieder erwischt. Als er im April 1945 als Soldat aus einem "Kessel" bei Hildesheim entkommen konnte, hatte er für sich den Krieg als beendet erklärt. In dunkler Nacht ging er nach Hause im Bewußtsein der eventuellen Folgen seines Tuns. Wären nicht in wenigen Tagen die Amerikaner nach Mascherode gekommen, hätte die Entfernung von der Truppe ihm auch das Leben kosten können.

Ein Kapitel der Dorfgeschichte

Am 23. Februar 1946 gründete Alfred Grieb den Ortsverein der Mascheroder SPD und führte ihn 9 Jahre lang. Von 1954-62 vertrat er sozialdemokratische Politik im Mascheroder Gemeinderat. Seine Hilfsbereitschaft reichte vom Eiersammeln bei den Bauern für die vielen Flüchtlinge aus dem Osten bis zur Schaffung von Kleingärten am Friedhof und der Unterstützung zur Bereitstellung von Bauland für die Ostsiedler.

Über diese Zeit entstand auch das Gedicht vom ihm in Mascheroder Mundart.

Die heutigen Aktiven in der Mascheroder SPD sind stolz auf ihn und werden in der Tradition dieses Sozialdemokraten weiterarbeiten.

Aus den Vereinen

Als der 1. Vorsitzende des MG V Harmonia am 21. 1. auf dem Saal der Gaststätte Frede die Jahreshauptversammlung eröffnete, waren 49 von 83 Mitglieder anwesend. Im vergangenen Jahr haben 4 Sangesbrüder keinen Übungsabend versäumt. In die Ehrenliste eingetragen wurden **Franz Krysko** zum 7. Mal, **Bruno Stanislawski** zum 3. Mal, **Fritz Slawitzki** und **Heinz Paul** zum ersten Mal. Die beiden Letztgenannten erhielten den Ehrenbecher, der denen überreicht wird, die in die Ehrenliste aufgenommen werden. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: 1. Vors. **Heinz Steffens**, 2. Vors. **Karl-Heinz Gertig**, Kass. **Mathias Meurer**, Schriftf. **Friedrich Bandil-**

ta, Notenwarte **Gerd Binder**, **Helmut Musiol** und **Hannes Kogerup**, Festausschuß: **Gerd Knoll**, **Gerd Binder**, **Jürgen Dillge** und **Hartmut Homann**.

Vom 18.- 20. Mai soll das 105jährige Bestehen des MG V gefeiert werden. Um alle Gäste unterbringen zu können, soll auf Kosten des Vereinwirtes ein Zelt aufgestellt werden. Zu dem geplanten Konzert werden die befreundeten Vereine eingeladen. Im September soll eine Busfahrt und im Oktober "das Schlachtfest" stattfinden. Zu neun besonderen Ereignissen werden in diesem Jahr Ständchen gebracht.

PROGRAMMVORSCHAU

Freitag 18. 5. Kommers
Samstag 19. 5. Nachm. Singen
Abends Tanz
Sonntag 20. 5. Frühstück

SIEDLERTREFFEN

Obwohl **ma** in seiner letzten Ausgabe anstelle des 21.1. den 21.4. als Termin angeben hatte, war der Saal bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Mascheroder Siedlergemeinschaft gefüllt. Der formale Teil des Treffens wurde zügig erledigt, um schon früh am Abend mit Tanz bei Disco-Musik fröhlich beisammen zu sein.

Nach dem Bericht des Vorstandes erhielt der Vorsitzende **Franz Gloger** die Silberne Ehrennadel für 25jährige aktive Mitgliedschaft in der Gemeinschaft. Anerkennende Worte und Dank dafür sprach ihm der Kreisvorsitzende des Deutschen Siedlerbundes **Otto Linke** aus. In einem kurzen Referat wandt er sich dann allen Versammelten zu und wies auf ein paar aktuelle Probleme hin. Mit sehr viel Skepsis beleuchtete er die geplante Anhebung der Einheitswerte auf die heutigen Verkehrswerte. Dies könnte bedeuten,

daß ihre Werte um den 8- bis 10fachen Betrag angehoben werden. Die Folgen bei der Bemessung der Grundsteuer und der Erbschaftssteuer lassen sich noch überhaupt nicht absehen.

Kritisch setzte er sich auch mit der Politik der Landesregierung auseinander, die wegen leerer Kassen die Darlehen von den Siedlern vorzeitig zurückfordert. Betroffen sind davon in erster Linie die Witwen, die bis zu 100 DM monatlich mehr zahlen müssen. "Herr Albrecht, das werden wir nicht vergessen!" rief er verärgert in den Saal hinein wegen der finanziellen Bedrängnis, in die viele seiner Schützlinge gekommen sind.

Ans Herz legte er allen, auch denen, die noch nicht ans Sterben dächten, ein **Testament** zuschreiben; denn einen großen Teil seiner Zeit beschäftigte er sich damit, ungeregelte Erbschaftsverhältnisse ins rechte Lot zu bringen.

Rückblick auf ein recht erfolgreiches Spieljahr 1983 der Fußballjugend des TV Mascherode

Die Spielserie 1982/83 beendeten **10 Jugendmannschaften des TVM** sehr erfolgreich. Durchweg wurden Plätze im oberen Drittel der Tabelle belegt. Zweimal stellte der TVM den Vizemeister: mit der C-Jugend und der F-Jugend. Unsere kleinsten Fußballer waren insgesamt gesehen im Spieljahr "die Größten": Neben der Vizemeisterschaft errangen sie auch noch den Kreispokal!

Erfolgreiche Jugendarbeit läßt sich aber nur durchführen, wenn sich immer wieder Trainer und Betreuer finden, die bereit sind, ihre Freizeit zu opfern, damit den Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden kann, ihren Sport auszuüben.

In der Fußballjugendabteilung waren und sind dies zur Zeit: **Bertram v.Cramon**, **Heinz Galgonek** (F-Jgd.), **Peter Knöbl**, **Peter Gabriel**, **Klaus Löhmer**, **Ulli Lüddecke** (E1-,E2-,E3-Jgd.), **Helmut Ociepka**, **Bernd Habekost** (D-Jgd.), **Peter Berger** (C-Jgd.), **Bernd Bernats** (B-Jgd.) und **Anton Knöbl** (A-Jgd.).

Ihnen allen gilt der Dank der Fußballjugendabteilung für die von ihnen geleistete Arbeit. Zum Schluß noch ein Aufruf an unsere 6-8jährigen Mitbürger in Mascherode: Der TVM sucht noch kleine F-Jugend-Fußballer für das Spieljahr 1984/85. Sprecht mit Euren Eltern darüber und wenn Ihr Lust verspürt, bei uns mitzumachen, dann nehmt bitte mit folgenden Sportkameraden Kontakt auf:

Bernd Bernats, Harzblick 58
Tel. 87 49 79
Franz Steinberger, Jüdelstr.3
Tel. 6 45 71

Jeder neue Sportler ist herzlich willkommen!

Bernd Bernats

LANDSCHAFTSSCHUTZWACHT

Das Land Niedersachsen hat durch das Niedersächsische Naturschutzgesetz die Möglichkeit eröffnet, eine Landschaftsschutzwacht zu bilden. Nach den Landkreisen Aurich, Gifhorn und Emsland, bei denen sich diese Einrichtung bewährt haben soll, wird nun auch in Braunschweig eine solche Institution gebildet. Wie in einer Verwaltungsvorlage zu lesen war, verfügt das Ordnungsamt der Stadt als Untere Naturschutzbehörde nicht über genügend Dienstkräfte, um Überwachungsfunktionen in den Landschaftsschutzgebieten gerecht zu werden. Das Ordnungsamt schlägt deshalb die Gründung einer Landschaftswacht mit 15 ehrenamtlichen Helfern vor. Einer dieser Mitarbeiter soll nun auch bei uns in den Landschaftsschutzgebieten Mascheroder und Rautheimer Holz tätig werden.

Sicherlich ist das keine leichte Aufgabe, unsere Mitbürger im Wald anzusprechen, wenn sie dort z.B. ihren Dreck abladen oder ihren Hund ohne Leine laufen lassen. Wenn hier nicht der ehrenamtliche Helfer gefunden werden kann, der durch Lebenserfahrung und vielleicht auch durch Lebensalter immer wieder die richtigen Worte und vor allen Dingen auch den richtigen Ton findet, dann wird diese sonst sicherlich gute Idee bald zu einem ständigen Ärgernis werden. Hier kann nur jemand eingesetzt werden, der durch seinen Fachverstand den "Ertappten" verständlich macht, warum er z.B. seinen Hund im Wald nicht einfach laufen lassen darf oder wozu ein Naturschutzgebiet dieses oder jenes Verbot ausspricht.

Also nochmals: einen Heißsporn, der im Stile eines "Sheriffs" seine Mitbürger anranzt, wäre weder geeignet noch erwünscht.



Offener Brief

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Sehr geehrter Herr Oberstadtdirektor!

Am 15. Oktober dieses Jahres möchte ich meinen 50. Geburtstag mit vielen Freunden, Bekannten, Nachbarn und Kollegen feiern.

Dies ist wegen der räumlichen Enge zu Hause nicht möglich. Zum anderen möchte ich wegen der hohen Kosten die Bewirtung meiner Gäste auch nicht durch einen Gastwirtschaftsbetrieb vornehmen lassen. Diese Situation stellt sich nicht nur mir, sondern auch vielen anderen Bürgern in Mascherode. Das Problem wäre jedoch einfach zu lösen, wenn einsichtige Politiker und Verwaltungsbeamte die Nutzung der hiesigen Altentagesstätte für derartige Veranstaltungen freigeben würden.

Was in den benachbarten Gemeinschaftseinrichtungen, z.B. in Stöckheim und in der Südstadt möglich ist, sollte sich doch auch in Mascherode machen lassen. Schließlich hat ein Gutachten der Stadt die Nutzungsausweitung der Altentagesstätte schon für das vergangene Jahr vorgesehen, weil sie kaum Probleme verursache und keine finanziellen Mittel benötige.

Es wäre ein Geschenk nicht nur für mich, sondern auch für viele meiner Mitbürger, wenn Sie, meine Herren, kraft Ihres Amtes und Einflusses die Türen der Mascheroder Altentagesstätte öffnen würden.

Mit freundlichen Grüßen
Dieter Pilzecker

Anfrage der
SPD - Bezirksratsfraktion

Jährlich findet im Frühjahr eine Krötenwanderung über die Salzdahlemer Straße vom Mascheroder Holz zu den Kiesgruben im Heidbergpark statt. Da die aufgestellten Schilder nicht in der Lage sind, die Kröten und auch die Autofahrer hinreichend zu schützen, begrüßen wir private Initiativen, die mit einfachen Mitteln versuchen, die Kröten über die Straße zu schaffen.

Wir fragen die Verwaltung: Ist es einer privaten Initiative erlaubt, im Einvernehmen mit den städtischen Stellen befristet einen niedrigen Plastikzaun in dem betreffenden Gebiet entlang des Radfahrweges aufzustellen, um die Kröten zu sammeln und dann über die Straße zu tragen?

Der Bezirksrat erhielt auf diese Anfrage eine sehr wohlwollende Antwort, sodaß nun unter der Leitung von Fachleuten an die Aufgabe gegangen werden kann, einen Zaun mit Sammeleimern zu errichten. Bürger, die helfen wollen, melden sich bitte bei der Redaktionsanschrift.

Personen

Ein Mascheroder entscheidet mit über das Schicksal von Eintracht Braunschweig (Jägermeister Braunschweig)

Der Rechtsanwalt und Notar Kristian Leistikow ist als Schriftführer im Wirtschaftsbeirat des Vereins tätig. Das vom Klubpräsidenten vorgelegte Sparprogramm, welches auch die Kürzung der Profigehälter vorsieht, wurde einstimmig gebilligt. Hoffentlich wird im Interesse der Zuschauer so die Leistung der Mannschaft, die Einkünfte des Vereins und die Bezahlung der Spieler in das richtige Verhältnis gebracht.

Wo man singt...



Otto Badstübner Karl Assmann Rudi Lerch

Silvester 1983 machten sich die Sänger zum 5. Mal auf den Weg, zu ihrem Sangesbruder **Karl Assmann** in die Südstadt, um ihm zu einem besonderen Anlaß ein Ständchen zu bringen.

Diesmal war der Grund sein 85. Geburtstag. Der aktive Senior ist 1969 mit 15 Sängern der **Liedertafel Braunschweig-Süd**, die ihre Übungsstunden wegen Nachwuchssorgen aufgeben mußten, zum MGV Harmonia gekommen. Seit 1980 sind alle Mitglieder beim MGV. Pünktlich am Mittwochabend ist Karl Assmann mit seiner Busfahrgemeinschaft beim Übungs-

abend zur Stelle, wenn es heißt: Grüß Gott mit hellem Klang. Wenn man ihn dann in seinem Kreis bei Späßen erlebt, ist von seinen Jahren nichts zu spüren.

Wie heißt es doch so schön? Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder. Anscheinend bleibt man mit Gesang auch stets jung. Hoffentlich kann er damit für viele ein Vorbild sein, um den einen oder anderen unserer Leser zu animieren, am Mittwoch hinter dem Ofen hervorzukommen und mal einen Singabend zu besuchen. Vielleicht hilft es bei Ihnen auch.

BODENUNTERSUCHUNG

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir, daß viele Mitglieder der Siedlergemeinschaft Bodenuntersuchungen machen lassen hatten. Die Ergebnisse der Analyse für unsere Redaktionsmitglieder H. Schultze und D. Pilzecker wollen wir Ihnen kurz mitteilen:

Am Kalkwerk 12 wurden die Proben des Gemüsegartens untersucht und festgestellt, daß der Gehalt an Kalk und

Phosphorsäure zu hoch ist. Es wird daher empfohlen, keine kalkhaltigen Düngemittel zu verwenden. In den Springäckern 105 ergab die Analyse der Rasenbodenproben, daß eine unzureichende Ernährung, besonders Stickstoffmangel, besteht. Der Rasen soll öfter vertikutiert werden und mit Kaliummagnesia und Rindenumus gedüngt werden.

GARTENBERATER

Die Kreisgruppe Braunschweig im Deutschen Siedlerbund hatte zu einer Tagung der Gartenfachberater am 13. und 14. 1. 1984 in die Gaststätte Frede eingeladen. 70 Teilnehmer, darunter 10 Mitglieder der Siedlergemeinschaft Mascherode, konnte der 1. Vorsitzende, Herr Linke, begrüßen. Referent war Herr Kühn vom Landesverband Niedersachsen im Deutschen Siedlerbund.

Am Freitagabend hielt er einen Vortrag über Ziergärten und ihre Anlage, Kompostbereitung, Gemüseanbau und Gartenkräuter. Am Samstagmorgen ging es weiter mit dem Obstanbau und dem Obstbaumschnitt.

Sein umfangreiches Wissen und die dazugehörigen Diaseerien vermittelten Interessantes und Wissenswertes für die Teilnehmer. Zu allen Gebieten konnte er noch viele Tips und Hinweise geben, z.B. Düngung, welche Folie bei Frühbeeten, "Schädlingsbekämpfung natürlich" mit Vögeln, Marienkäfern, Ameisen oder durch Spritzen mit Mitteln. Wie ziehe ich Bienen in meinen Garten? Nistkästen für Vögel. Hinweis auf ertragreiche, gesunde Saatsorten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde trotz regnerischen Wetters unter der Leitung der Fachberater im Garten des Siedlerfreundes Steinau ein Obstbaumschnitt praktiziert.



Gartentip

Zuviel kann so schädlich sein wie gar nichts. Gemeint ist das Bittersalz. Es sollten ca. 20 Gramm auf den Quadratmeter verteilt werden.



Kostenloser
Informationsabdruck

Neueröffnung:

Werkstattladen Kaiserstraße

Freitag, 9. Dezember 1983, 9.00 Uhr
Kaiserstraße 18, 3300 Braunschweig

- Handgetöpferte Gebrauchskeramik
- Kunsthandwerk, Batiken, Makramee
- Glückwunschkarten, Briefpapier
- Holzspielzeug, Handwagen
- Kinderkleidung, Puppen, Stofftiere
- Schmiedeeiserne Leuchter
- ... und vieles andere mehr!

Viele Wünsche können wir in den Bereichen Schneiderei, Schlosserei, Druckerei, Wäscherei, Tischlerei, Kunsthandwerk und Töpferei unserer WERKSTÄTTEN FÜR BEHINDERTE individuell erfüllen.

**Besuchen Sie uns,
es lohnt sich bestimmt!**

Öffnungszeiten: Mo. - Fr., 10.00 - 17.00 Uhr
Samstag 10.00 - 13.00 Uhr

Parkplätze sind immer vorhanden!

Haus der Lebenshilfe Braunschweig gGmbH, Tel. 0531-1561

**Einmalig in der Geschichte
des Männergesangsvereins
Harmonia**

Am ersten Singabend im Februar wurden 3 Mitglieder für 25jährige aktive Vereinszugehörigkeit geehrt. In seiner Gratulation hob der 1. Vorsitzende **Heinz Steffens** die Verdienste der Sangesbrüder **Friedrich Bandida**, **Gerd Binder** und **Hannes Kogerup** hervor. Er bedankte sich für ihren Einsatz und ihre Arbeit im Vorstand. Sie haben ihre Tätigkeit gewissenhaft zum Wohle des Vereins ausgeführt. Es ist wohl kein Zufall, daß die Sangesbrüder in einer Stimme singen; so sitzen sie beim Übungsabend auch harmonisch nebeneinander.

Gartenabfallcontainer

Aus Gründen der Kosteneinsparung hatte die Stadtverwaltung in den Wintermonaten keine Container auf dem Sammelplatz an der Stöckheimstraße aufgestellt. Sie sollen nur noch im Frühjahr (März, April, Mai) und im Herbst (September, Oktober, November) dort zur Verfügung stehen. Den Winter haben wir einigermassen überstanden, auch ohne Container, doch wie soll es im Sommer werden, wenn in den kleinen Gärten die Bäume zu groß werden? Da ist die Möglichkeit, Gartenabfälle kostenlos auf die städtische Mülldeponie in Watenbüttel abliefern zu dürfen, nur ein trauriger Trost.

Kurz notiert

Am 3. März 1984 fand in der Gaststätte Frede eine Tagung des Deutschen Sängerbundes statt. Der Chor des Männergesangsvereins Harmonia begrüßte die Delegierten mit Gesang.

Folgende Vereine sind nun doch noch als **bezirklich** eingestuft worden und fallen damit in die alleinige Zuständigkeit des Bezirksamts:

- Kleingärtnerverein **Zu den Linden**
- Männergesangsverein **Harmonia**
- Kyffhäuserkameradschaft Mascherode

Aufgespießt

Leute, die zusammen kommen, haben meist das gleiche Ziel. Doch manch einer, der dazutritt im geheimen and'res will.

Alle fragen im Vereine: "Warum kommt er immer her und ergreift sofort die Rede, als ob er geladen wär?"

Hast Du Dir das Recht genommen, weil Du sogar Meister bist? Jeder Bürger ist willkommen, wenn er eingeladen ist.



Herausgeber:
SPD Mascherode
Verantwortlich:
Axel Bätge
Mitarbeit:
Dieter Pilzecker
Achim Rüter
Horst Schultze
Fritz Heidelberg
Redaktionsanschrift:
Hinter den Hainen 16
3300 Braunschweig
Druck:Lebenshilfe
Auflage: 1500



Und wenn Ihr's immer noch nicht wißt:
Ein Weg kommt, wenn's der Wille ist!

Ihr sträubt Euch noch - uns ist es klar,
wer immer schon dagegen war.

Vielleicht gewinnt Ihr auch noch Zeit,
doch eines Tages ist's soweit.

Für alle wird es besser dann:
Für Frau und Kind und Ackermann!



Neu in Mascherode!!
Ab Montag, 5. März, biete ich (Lehrer mit 2. Staatsexamen) für Schüler der Klassen 1-10 aller Schularten Schularbeitenhilfe an: Jeden Tag, Montag bis Freitag, von 13-17 Uhr 1 Stunde für nur 2 DM!!
(Für 80 DM monatlich können Sie Ihr Kind jeden Tag 2 Stunden von mir betreuen lassen, wöchentlich 25 DM)
Ich trage dafür Sorge, daß Ihr Kind die Hausaufgaben ordentlich und korrekt ausführt!
Information und Anmeldung:
0531 / 66 77 4 oder 69 32 52

